

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 50

Artikel: Aspirin
Autor: Scharp, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Polizei — Polizei! — Gibts denn hier keine Polizei?!“
 Echo: „N—ei—n—ei—n—ei!“

Aspirin

Der Selbstmord eines Mannes, der 75 Aspirin-Tabletten zu sich nahm, beschäftigte die Gesellschaft. Der Anwesende Medizinalrat wurde mit Fragen bestürmt.

Eine nicht mehr ganz junge, sehr lebhafteste Dame wünschte zu wissen, welche Dosis Aspirin genüge, um einen Menschen zu töten.

„Gnädige Frau“, sagte der Medizinalrat, „nach dem Gutachten der Ärzte genügen

25 Tabletten, um bei einem Menschen von normaler Konstitution den Tod herbeizuführen.“

„D“, rechnete die Witzbegierige laut vor sich hin, „25 sagen Sie? Und der Mann hat 75 genommen. Also ein dreifacher Selbstmord!“ —

Eine sanfte Blondine saß blassen Gesichtes da und verdrehte die Augen.

„Ich habe nicht gedacht, daß Aspirin von solcher Wirkung ist“, hauchte sie und deutlicher Schreck lag auf ihren Zügen. „Denken Sie, ich habe im vorigen Monat einmal 15 Stück zu mir genommen.“

„Wie?“ erstarnte alles, „und da leben Sie noch?“

„Jeden zweiten Tag eine Tablette“, gestand die Aengstliche.

Der Herr des Hauses ereiferte sich: „Es ist unerhört, wie kann ein derart gefährlich-

wirkendes Präparat an jedermann verkauft werden? Da klappt eine Lücke im Gesetz.“

„Nicht doch“, schüttelte der Medizinalrat den Kopf, „Sie können sich ja auch durch einen Schuhnagel ums Leben bringen, wenn Sie ihn schlucken, und bekommen doch ganze Pakete davon im freien Handel.“

Eine begeisterte Lobrednerin pries das Aspirin als ideales Beruhigungsmittel und einzige Hilfe gegen Kopfschmerzen. Sie wollte nur in Erfahrung bringen, welche Erscheinungen eintreten, wenn man zuviel davon nimmt?

„Das merken Sie gleich an einer gewissen Unruhe und sich steigenden Kopfschmerzen“, klärte sie der Medizinalrat auf. „Im übrigen“, fuhr er malitiös lächelnd fort, „ist Aspirin tatsächlich das idealste und unschädlichste Beruhigungsmittel. Ich verordne es mit Vorliebe bei ehelichen Krisen. Ist zum Beispiel der Mann leidend und benötigt er Ruhe, so verschreibe ich einfach im Tag bis zu fünf Pulver.“

„Und die muß er dann auf einmal nehmen?“

„Nicht auf einmal und nicht er! Die Gattin!“ bemerkte trocken der erfahrene Arzt.

Zuhause sagte dann die Hysterische zu ihrem Mann: „Also, Du hast es gehört, 25 Tabletten töten einen Menschen. Sieh her, hier in diesem Fläschchen habe ich 25 aufgelöst. Wenn Du mich noch einmal ärgerst, trinke ich es vor Deinen Augen aus.“

Der Mann schwieg, nickte nur, öffnete das Fläschchen und warf eine sechszwanzigste Tablette hinein. Helm Schard

*

Ueber John Henri Skullin schreibt „Das neue Volk“:

„Er weiß, auf dem Felde der Schule wird die Schlacht der Zukunft geschlagen.“
 Pumm! Päng! Tätzsch!

*

„D. R.“:

„Sp. Cl. Armin. Für unser verstorbenes, treues Mitglied, Herrn G. J., ist es Pflicht, Freitag früh, 9 Uhr zur Beerdigung zu erscheinen.“

*

„N. L.“:

„Ein zurückgezogenes Mädchen, 19 Jahre, wünscht auf diesem Wege einen anständigen Herrn zwecks späterer Heirat kennen zu lernen.“

Wer mag dieses Mädchen zurückgezogen haben?

Angenehmes Rasieren

verschafft Ihnen der automatische Schleif- und Abzieh-Apparat „ALLEGRO“, weil er die Klingen wunderbar schärft. Eine gute Klinge, regelmäßig auf dem „Allegro“ geschliffen, schneidet ein ganzes Jahr lang wie neu. Sie sparen also Zeit und Geld. Der Apparat ist doppel-seitig mit Spezialstein zum Schleifen und Leder zum Abziehen. Elegant vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.— in den Messerschmiede- und allen andern einschlägigen Geschäften. Prospekt gratis durch:

Industrie A. G. Allegro, Emmenbrücke 4 (Luzern)

KAUFLEUTEN
 Pelikanstraße-Talacker Bekanntes Restaurant.
ZÜRICH Große und kleine Gesellschaftssäle. Prima Butterküche. Sehr gute Weine.
 Inhaber: Hans Ruedi